

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen 16. December, 7 Uhr Abends.
 Berlin, 16. Dec. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ bringt einen beruhigenden Artikel über den türkisch-griechischen Conflict.
 — [Abgeordnetenhans.] Eine Interpellation des Abg. Löwe betr. die russische Conventionsfrage wird wegen Abwesenheit des Grafen Bismarck bis morgen vertagt. Der bei Verathung des Etats des Cultusministeriums von dem Abg. v. Hoberbeck eingebrachte Antrag auf baldigste Erziehung eines Lehrstuhles für polnische Sprache und Literatur in Berlin, wird angenommen. Der Abg. Kosch wünscht die Anstellung jüdischer Gymnasial- und Realschullehrer. Der Cultusminister erwidert: Die Regierung will die Juden in seine Sonderstellung zurückdrängen und gestattet den jüdischen Schülern vom Standpunkt der Gewissensfreiheit jedes Vorrecht. Die Aufrechterhaltung des Characters christlicher Schulen wird die Differenzpunkte leicht lösen. Im weiteren Verlaufe der Verathung wird der Antrag, die Bezeichnung „evangelisches“ oder „katholisches“ Gymnasium fortlassen zu lassen, angenommen und vom Cultusminister für die Gesammonarchie acceptirt.

Die Beschäftigung der Strafgefangenen.

Bei der Vorberathung des Etats des Ministeriums des Innern hat das Abgeordnetenhans auf Antrag des Abgeordneten v. Hennig die Staatsregierung ersucht, mit dem nächsten Etat einen Nachweis darüber vorzulegen, wie die Gefangenen in den Strafanstalten beschäftigt werden. Wir wollen hoffen, die Staatsregierung wird diesen Wunsch in entgegenkommendster Weise berücksichtigen. Denn die Frage interessiert bekanntlich in hohem Grade einen großen Theil unserer Handwerker und Arbeiter, welche die Concurrenz der Buchhausarbeiten schon seit geraumer Zeit empfinden und die mannigfachen Beschwerden zu wiederholten Malen erhoben haben. Um der Frage aber gründlich näher treten und die öffentliche Meinung völlig über sie aufklären zu können, war vor allem eine genaue Darlegung des Sachverhalts notwendig und es ist dankenswerth, daß das Abgeordnetenhans diese endlich verlangt hat.

Daß die Strafgefangenen in den Strafanstalten mit ihrer Arbeit auf dem Markt Concurrenz machen, ist ganz unvermeidlich. Denn es ist notwendig, daß die Strafgefangenen arbeiten, nicht bloß um Nutzen von ihren Kräften für ihren Unterhalt zu ziehen, sondern auch, damit sie das Gewerbe, welches sie verstehen, nicht etwa während der Gefangenschaft verlernen oder damit sie, wenn sie noch leins verstehen, diese Zeit benutzen um eins zu lernen, mit dem sie nach wiedergewonnener Freiheit ihr Brod ehrlich verdienen können. Nur in einem Fall würde ihre Arbeit mit Niemandem concurriren. Wenn sie nämlich nur ihre eigenen Bedürfnisse erzeugen und Nichts auf den Markt liefern. Sonst ist es gleichgültig, ob sie nur mit landwirthschaftlichen oder ähnlichen Arbeiten oder mit Erzeugung von Bedürfnissen für den Hausgebrauch beschäftigt werden, oder mit Arbeiten jeglicher anderer Art für den Markt der Privaten, in allen diesen Fällen werden sie immer Concurrenzen irgend eines freien Privatwerbs sein, der sich auf dieselbe Weise sein Brod zu verdienen suchen muß, doch die Arbeit, welche zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse erforderlich ist, würde einmal die nutzbaren Kräfte der Strafgefangenen bei weitem nicht absorbiren und auswerten, dann aber würden sich auch nicht die beiden andern vorgenannten Zwecke, wenigstens für einen großen Theil der Strafgefangenen nicht, mit ihr allein erreichen lassen. Es wird also mindestens für diesen immer notwendig sein, in Concurrenz mit dem freien Privatwerb zu treten. Wir glauben, dies wird jeder Willigdenkende zugeben.

Wenn nun aber der Strafgefangene mit dem Handwerker und Arbeiter auf dem Markt in Concurrenz tritt, dann ist es andererseits nur wieder billig, daß es unter gleichen Bedingungen geschieht. Das ist der schwierige Punkt, um den es sich bei der Beschäftigung der Buchhausgefangenen han-

deln. Während nämlich die freien Arbeiter und Handwerker für ihren sämmtlichen Lebensbedarf aufkommen müssen, bezahlt der Staat für den Strafgefangenen Obdach, Kleidung, Nahrung, kurz alle Bedürfnisse, und bietet ohne Rücksicht auf diese Kosten die Leistungsfähigkeit seiner Sträflinge aus und vermietet sie an den, der für sie den höchsten Preis zahlen will, ist aber auch mit jedem Preis zufrieden, wenn er keinen höheren bekommen kann, um nur die Arbeitskraft der Gefangenen überhaupt zu verwerthen. Unter diesen Umständen ist klar, daß zwischen dem Strafgefangenen und dem freien Arbeiter von einer Concurrenz unter gleichen Bedingungen nicht die Rede ist und nur die Concurrenz der Unternehmer, die Buchhausarbeit nutzen, könnte dieses Mißverhältniß wieder ausgleichen. Es scheint jedoch, daß das in Wirklichkeit nur sehr ungenügend geschieht, denn der freie Arbeiter ist wirklich nicht im Stande, mit den Preisen der Buchhausarbeit zu concurriren. Dafür sind überall die zweifelhaftesten Belege vorhanden. Diese verächtliche Concurrenz des Strafgefangenen ermöglicht nun aber kein anderer als der Steuerfiskus des Volks, aus dem die Bedürfnisse der Strafgefangenen vorweg bezahlt werden. Wenn das zu Gut kommt? das kann man nur im einzelnen Fall sagen. Entweder dem Unternehmer oder dem Consumenten der Buchhausarbeiten oder beiden zugleich. Sie genießen die billige Arbeit auf Kosten aller Steuerzahler. Das ist das gelindere Unrecht. Das schlimmste ist das, welches dem concurrirenden freien Arbeiter angethan wird. Man kann die Sache kaum anders auffassen: Staatsmittel werden in Bewegung gesetzt, um ihm die natürlichen Verhältnisse des Marktes total zu verderben, und wir glauben, daß er sich darüber mit vollem Recht beklagen kann.

Wir sind keinen Augenblick im Zweifel, daß die Uebelstände, welche die gegenwärtige Verwerthung der Arbeitskraft der Strafgefangenen herbeiführt, vermieden werden können, ohne daß die bisherige Art der Beschäftigung gänzlich aufgegeben zu werden braucht. Wir verhehlen uns aber auch andererseits nicht, daß die Ordnung dieser Angelegenheit nicht leicht herbeizuführen ist. Daher müssen sämtliche Kräfte dafür in Bewegung gesetzt werden. Wir hoffen, daß der angenommene Antrag von Herig dazu den Anstoß geben wird.

Berlin. [Der Conflict zwischen der Türkei und Griechenland] — so schreibt ein Officier in Ueber-einstimmung mit der Auslassung der „Prov.-Corresp.“ (s. oben) — erregt in unseren politischen Kreisen keine Besorgniß. Man glaubt nicht einmal daran, daß er eine locale Störung herbeiführen werde, geschweige denn, daß er geeignet sei, einen europäischen Krieg zu entzünden. Die Interessen der großen Mächte Europas im Mittelmeer sind zu bedeutend, als daß letztere nicht Alles aufbieten sollten, den Sturm zu beschwören, und die beiden in Conflict gerathenen Mächte sind zu ohnmächtig, als daß sie sich dieser Beschwörung widersetzen könnten. Ein officiöser Wiener Correspondent will wissen, daß der Conflict auf Englands Instigation angebrochen sei. Aber das erscheint im höchsten Grade unwahrscheinlich. Vielmehr dürften die beiden nicht irren, welche diese Erwähnung der österreichischen officiösen Presse zuschreiben zu dem Zwecke, die österreichische Action in dieser Angelegenheit zu deuten. Man weiß, daß Graf Beust, nachdem sich die rumänische Frage nicht weiter für seinen Zweck ausbeuten ließ, eines neuen Stoffes zu seiner diplomatischen Vielgeschäftigkeit bedurfte, und da wäre es denn nicht unwahrscheinlich, daß er die kretische Frage benutzte, um im Süden der Türkei wiederzugewinnen, was er im Norden derselben verloren hatte. Daß diese Ansicht nicht aus der Luft gegriffen ist, dafür spricht der Umstand, daß sowohl Frankreich als England seinen Gesandten in Wien anwies, die österreichische Regierung auf das Bedenkliche ihres Vorgehens aufmerksam zu machen und zur Mäßigung zu rathen.

[In diplomatischen Kreisen] wird versichert, daß die englische Diplomatie in vertraulichen Verhandlungen sich bemüht habe, bessere Beziehungen namentlich zwischen Preußen und Frankreich herzustellen, ohne indeß bestimmt formulierte Vorschläge zu diesem Zwecke zu machen.

[Mandatsniederlegung.] Bürgermeister Gantelmann in Emden hat sein Mandat als Vertreter des ersten holländischen Wahlbezirks zum Reichstage niedergelegt, um, wie er seinen Wählern anzeigt, seinen nächsten Pflichten und den hierauf gerichteten berechtigten Wünschen beider städtischen Collegien zu genügen.

Dhlan, 11. Dec. [Gesangbuchfrage.] Berunglückte Petition gegen Trennung der Schule von der Kirche. Das Kreisblatt kündigt für Sonntag den 20. d. Mts. eine allgemeine Versammlung der Gegner des octroyirten neuen Gesangbuchs an. Zu ihnen zählt, bis auf eine geringe Ausnahme, die ganze Gemeinde. Gesinnungsgenossen aus anderen Gemeinden werden gleichfalls dazu geladen; Wie man vernimmt, wurde in letzter Conferenz des Kirchenraths den Gemeinde-Vertretern das gedruckte Formular einer Petition an den Landtag gegen Trennung der Schule von der Kirche zur Unterschrift vorgelegt. Die Gemeinde-Kirchenräthe lehnten insgesammt die Unterszeichnung ab. Noch vor Jahresfrist würde hier kaum Jemand die Trennung der Schule von der Kirche ernstlich gewünscht haben: jetzt aber, nach den höchst bedeutenden und das religiöse Gefühl tief verletzenden Erfahrungen im Gesangbuchstreite, hält man allgemein diese Trennung für entschieden notwendig und wünscht sie lieber heute als morgen vollzogen. Ueberhaupt fühlt Jedermann, wie dringend nötig eine Kirchenverfassung ist, welche der Gemeinde den ihr gebührenden Platz in der Verwaltung der Kirche factisch einräumt, ihre Rechte feststellt und garantiert, damit in Zukunft Uebergriffen und Aergernissen vorgebeugt werde, von denen fast jedes Zeitungsblatt traurige Beispiele liefert, abgesehen von alle dem, was sich der Oeffentlichkeit entzieht. (Brsl. 3.)

Malchin, 14. Dec. [Landtag.] Ein Manuscript der medlenburg-schwerinschen Regierung eröffnet, daß wegen der Berechtigung der Schüler der Rostocker Stadtschule, welche 1872-73 militärpflichtig werden, zum 1. jährigen Freiwilligen-dienste Verhandlungen mit dem Bundeskanzleramt eingeleitet worden seien. Die Berechtigung der genannten Schule zur Ausfertigung derartiger Zeugnisse war bisher nicht anerkannt worden, weil der Rostocker Magistrat die Bestätigung der Lehrer durch die Regierung zurückweist. (N. T.)

Oesterreich. Aus Westgalizien, 14. December. [Zur Hebung der Flachscultur. Vom Kornmarke. Nachrichten aus Wieliczka.] In einem meiner jüngsten Briefe habe ich Ihnen Einiges über die lobenswerthen Absichten berichtet, womit unser Ackerbauministerium sich bezüglich der Hebung der Volkswirthschaft und Industrie Galiziens trägt. Wie ich indeß heute erfahre, soll es nicht allein um die Ermunterung zum Baue einiger Flachsgangspinnereien in Galizien, sondern selbst um einen mächtigen Impuls sich handeln, bei dem das Ackerbauministerium dem Flachsbau in Galizien zu verleihen gedenkt. Zu diesem Zwecke hat das genannte Ministerium in jüngster Zeit an mehrere landwirthschaftliche Vereine in Krakau, Tarnow und Lemberg sich gewendet, die zumal der Hebung der Flachscultur sich zugewandt, um von jenen ein Gutachten hinsichtlich der sogenannten Signatur des Flachses zu erlangen. In Russland, dessen Flachscultur bekanntlich sehr bedeutend, besteht nämlich schon seit langer Zeit der Brauch, den in den Handel gelangenden Flach mit einer Regierungsmarke zu versehen, die nebst der Qualität der Waare auch die Erzeugungsfirma bezeichnet. Wie ich nun weiter erfahre, will unser Ackerbauministerium jene Markirung auch in Oesterreich einführen, und von ihrer Annahme Seitens der Handelskammern allfällige Subventionen für die Hebung der Flachscultur abhängig machen. Für Galizien wäre jene Markirung um so wünschenswerther, weil bekanntlich unsere Handelsleute in ihren Geschäften in der Regel nicht sehr reell vorgehen — und oftmals nur den momentanen Gewinn zu berechnen pflegen, was gleichfalls eine Hauptursache, daß unser Handel so wie die Industrie Galiziens so im Argen liegen. — Auf unserem Kornmarke herrscht noch fortwährend ein ziemlich reger Verkehr. Im Laufe der jüngsten Woche sind wieder zahlreiche Aufträge aus Süddeutschland — zumal aus

T Ueber Canalisirung der Städte.

(Die Nieselanlagen bei Croydon.)

(Schluß.) Hr. Latham giebt darauf eine genauere Beschreibung der Veriefelungswerke bei Croydon, die sich gegenwärtig bei einer Bevölkerung von beinahe 50,000 Einwohnern auf 270 Acres, ca. 400 Morgen Pr., erstrecken. Nachdem feste Substanzen, die sich in dem Siewasser befinden, zurückgehalten worden sind, fließt dasselbe in einer dünnen Schicht über den Grund unmittelbar in der Nähe der Wurzeln, und zwar beständig, so daß nur eine kurze Unterbrechung zu der Zeit eintritt, wenn das Gras gehauen werden soll. Mit Ausnahme der Zeit des Mähens fließt das Siewasser ohne irgend eine Unterbrechung bei Tage und bei Nacht, im Winter und im Sommer, bei Regen und bei trockenem Wetter über die Nieselflächen, und zwar in einem Verhältniß, welches zwischen 50 und 120 Gallons pro Kopf und Tag (zwischen 7 1/2 und 17 1/2 Cubitfuß Pr.) schwankt.

Die meisten Landwirthe, welche in der gegenwärtig geltenden Praxis der Agricultur sich entwickelt haben, pflegen die große Menge Wasser, welche dem Lande in den Siewässern zugleich mit den Düngstoffen zugeführt wird, als einen Uebelstand zu betrachten, der das ganze Jahr hindurch auf das Feld einwirkend höchst nachtheilig wirken müsse. Allein die Düngstoffe, welche im Siewasser dem Boden zugeführt werden, befinden sich größtentheils in Auflösung, also in einem für die Aufnahme durch die Pflanze selbst fertigen Zustande. Die Folge davon ist, daß die Vegetationsperiode bei dem schnelleren Wachsthum der Pflanzen erheblich abgekürzt wird, daß also von demselben Felde eine größere Anzahl von Ernten bei dem Veriefelungssystem als bei dem gewöhnlichen Düngungsverfahren entnommen werden kann. Dagegen muß der trockene Dünger erst so lange den atmosphärischen Einflüssen ausgesetzt werden, bis er löslich geworden ist, und wird auch dann erst wirklich der Nahrungstoff für die Pflanze, wenn er nun vom Wasser gelöst und den Wurzeln zugeführt wird. Es liegt daher auf der Hand, daß in einer gegebenen Zeit auf veriefeltem Lande mehr wachsen kann als auf trocken gedüngtem, daß jenes einer größeren cultivirten Fläche entspricht.

Man ist gewöhnlich der Meinung, daß Siewasser nicht das ganze Jahr hindurch dem Lande zugeführt wer-

den dürfte, und daß die Düngstoffe des Siewassers während der sechs Wintermonate verloren sei. Diese Ansicht steht mit den in Croydon gewonnenen Erfahrungen im Widerspruch; denn wir finden, daß die Reinigung des Siewassers im Winter eben so vollständig ist als im Sommer, und daß wir den vollen Gewinn von unserm Siewasser haben, welches das ganze Jahr hindurch zur Veriefelung verwendet wird. Letzteres hat seinen Grund in der großen Fähigkeit des Erdbodens, die Düngstoffe aus dem Siewasser abzuscheiden und bis zu ihrem Verbrauch durch die Vegetation aufzubewahren. Daher kommt es auch, daß der erste Graschnitt von einer mit Siewasser veriefelten Fläche wohl halb so viel wiegt, wie die gesammten weiteren Erträge des ganzen Jahres.

In den Croydoner Nieselanlagen hört die Vegetation auch während des Winters nicht vollständig auf. Dieser Umstand ist dem Einflusse der erhöhten Temperatur der Siewasser und der Vertheilung desselben über das Land zuzuschreiben. Dieser Einfluß zeigt sich am stärksten in der Tiefe des Winters bei lange ununterbrochenem Froste. Dabei tritt, wie die Beobachtungen gelehrt haben, der eigenthümliche Umstand ein, daß die Temperatur im Verhältniß mit der Dauer des Frostes zunimmt. Im Anfange des Novbr. 1864 besaß Hr. Latham eine Nieselfläche bei Croydon mit italienischem Rye Gras; es folgte hartes Frostwetter, allein gleichwohl war das Gras um Weihnachten sechs Zoll hoch und in üppigem Wachsthum begriffen. Im folgenden Jahre wurde dieses Gras sechs Mal, zum sechsten Male eine Woche vor Weihnachten 1865 geschnitten. Das Gras hatte beim 1. Schnitt 35 Zoll Engl.; beim 2. 40; beim 3. 42; beim 4. 32; beim 5. 24, beim 6. 14; im Ganzen also 15 Fuß 7 Zoll Länge und gab einen Ertrag von ca. 177 Tbr. pro Morgen Pr.; oder per Kopf der zu dem hier benutzten Siewasser beitragenden Bevölkerung 2 Tbr. Die eben erwähnte Fläche enthält lehmigen Boden; fast eben so gute Erträge gab Sandboden. Jener Lehmboden gab im 3. 1866 fünf Schritte Gras; und während vor der Veriefelung derselbe nicht 20 sh. per Acre Nocht zu decken im Stande war, hat sich Hr. Cousins, der jetzige Inhaber, erboten, dasselbe incl. der Siewasser-Veriefelung auf 12 Jahre für 16 £ per Acre und Jahr zu pachten.

In Beziehung auf die Reinigung des Siewassers durch die Nieselung hat das Croydon-System zu vollkom-

men zufriedenstellenden Resultaten geführt. Das abfließende Wasser enthält, wie mehrere Analysen ergaben, thatsächlich weniger feste Bestandtheile als einzelne der Wasser, mit denen die Hauptstadt versorgt wird.

Was den Einfluß der Nieselanlagen auf die Nachbarschaft der Veriefelungen anlangt, so geht aus einem Schreiben des Hrn. Mr. Crewell, F. R. S. hervor, daß nicht nur absolut keine Krankheitsbefördernde Wirkung derselben angenommen werden kann, sondern daß auch die Ausdünstungen der Wiesen, selbst bei einem Gange über dieselbe, von keiner Erblichkeit ist. Aus demselben Schreiben ist abzunehmen, daß in diesen Wiesen sich die Spazierwege für die Nachbarschaft befinden. Was die Nahrungsfähigkeit des Nieselgrases anlangt, so schreibt der oben erwähnte Hr. Cousins, daß die Rufe dasselbe anderen Grase vorziehen und reichlicher mähen, und daß sie dabei in besserem Futterzustande sind als bei irgend einem anderen Futter. Die Heubereitung erfolgte eben so gut wie bei gewöhnlichem Wiesengrase, und sein Heu wurde von den Nachbarn gern gekauft.

Während früher, und damit schließt Herr Latham, die Stadt bis zu 3000 £ für Desodorisation ic. der Siewasser ausgab, macht sie aus der Verwendung desselben jetzt ein vortheilhaftes Geschäft, und wenn in anderen Städten der Gewinn aus demselben auch nicht eben so groß sein wird, so wird man doch überall auf einen guten Ertrag rechnen können.

Wir schließen hieran noch einige Bemerkungen aus der dem Vortrage des Hrn. Latham folgenden Discussion. So erwähnt Hr. Alderman Ward, daß man in der Gegend von Oxford große Mühe gehabt habe, das Product der Nieselungen bei seiner Wasserkraftigkeit zu verwerthen, indem es oft sehr schwer sei, dasselbe zu Heu zu machen. Hr. Latham entgegnete, daß dieser Schwierigkeit bereits practisch dadurch abgeholfen sei, daß man Einrichtungen getroffen habe, um trockne heiße Luft durch das Gras streichen zu lassen; mit einem Aufwande von 12 s pro Ton habe man das Gras in 1-1 1/2 Stunden zu Heu gemacht. — In Betreff der Art des auf Siewasser-Nieselwiesen zu cultivirenden Grases bemerkte Hr. Latham, daß das gewöhnliche Wiesenrasch sich dazu nicht eigne, weil es grob und ungehilfflich werde. Man müsse dazu das italienische Rye-gras auswählen. Allerdings habe dies nur eine dreijährige Dauer, und müsse dann erneuert werden; allein hierin liege gerade sein Vorzug. Denn der Boden

Frankfurt a. M. durch preussische Firmen eingegangen, die theilweise von der Kornexportgesellschaft in Krakau ausgeführt wurden. Trotz dieser massenhaften Ausfuhr, sind bisher die Korn- und Brotpreise in Galizien nicht in die Höhe gegangen, wobei aber freilich zu bemerken, daß gegenwärtig die Qualität unferes Brotes — zumal die der privilegierten Dampfbäckereien in Krakau, Tarnow, Keszow und Przemysl Vieles zu wünschen übrig lassen. — Die Nachrichten, die wir heute aus Wieliczka empfangen, sind leider wieder ziemlich trostloser Natur. Unter den neuen Verwüstungen, die der Wassersturz angerichtet, ist nun auch jene zu erwähnen, welche die schöne Antonius-Capelle betroffen. Dieselbe ward im Jahre 1690 in dem Salzftein gehauen, aus dem Alles — die Umfassungsmauer, der Altar, das Crucifix die Kanzel die Statuen des h. Antonius und Stanislaus und des Königs Sigismund — bestand. Diese Capelle war eine der Hauptzierden des so berühmten Bergwerks.

Post, 14. Dec. Der Israeliten-Congress wurde heute durch den Cultusminister, Frhrn. v. Eßtövs eröffnet. — In Folge der Sanctionirung des Wehrgesetzes gehen aus allen Theilen des Landes Dankadressen ein. (N. T.)

Frankreich. Paris. [Französische Zustände.] Pariser Berichten zufolge ist wieder stark die Rede von einer Verletzung des Briefgeheimnisses, welche sich die Verwaltung der Posten zu Schulden kommen läßt. Im J. 1867 schon hatte sich Hr. Bandal vor dem gesetzgebenden Körper bekanntlich wegen seiner unerlaubten Maßregeln zu verantworten. Wenn es damals der Regierung darum zu thun war, einen Brief des Grafen Chambord aufzufangen, so ist es diesmal auf die Lanterne abgesehen, deren Licht dem kaiserlichen Gouvernment sehr unangenehm wird. Wie es heißt, ist es den Postbeamten anbefohlen worden, das gefährdete Blatt auch unter Couvert und Siegel aufzufangen. Das ist nun eine schwere Aufgabe, denn die für Frankreich bestimmten Exemplare werden auf Briefpapier genau von der Größe eines gewöhnlichen Briefes gedruckt und eben so gefaltet. Wenn auch Hr. Bandal seinen Beamten ein ganz außerordentliches Gefühl in den Fingern und eine unglaublich feine Spürnase nachrühmt, so wird doch diesmal zu viel von ihnen verlangt. Man beklagt sich daher vielfach über die Schädigung des Postverkehrs, namentlich zwischen Belgien und Frankreich, sowie darüber, daß man einzelnen Adressaten erbrochene Briefe zustellt. Die Postbeamten sehen sich da von ihrem hohen Vorsetzen zu einem Vergehen verleitet, welches der Art. 187 des Code pénal mit einer Geldbuße von 10 bis 500 Francs und mit Gefängnißstrafe von drei Monaten bis zu 5 Jahren bedroht.

[In den französischen Volksschullehrer-Seminaren] soll als Unterrichts-Gegenstand auch die Ackerbaukunde jetzt eingeführt werden. In jedem Seminar soll ein agronomischer Lehrstuhl geschaffen und eine kleine Versuchstation gleichzeitig angelegt werden, auf der die Eleven jeden Donnerstag practisch zu arbeiten angehalten sein sollen. Dieser Unterricht soll sich auch auf alle Zweige der Landwirtschaft, Baum- und Viehzucht, Drainirung zc. erstrecken.

Danzig, den 15. December.

*** [Zur Eisenbahnfrage Marienburg-Deutsch-Eylau.]** In den letzten Tagen finden wir in mehreren Blättern unserer Provinz Klagen darüber, daß von Danzig aus noch nichts für die Verwirklichung des Eisenbahnprojectes Marienburg-Deutsch-Eylau geschehen sei. Auch die letzte Nr. der „Nog. Btg.“ (in Marienburg) führt dieselbe Beschwerde. Sie schreibt:

„Es scheint fast so, als sei das früher viel besprochene Eisenbahnproject Marienburg-Dt.-Eylau gänzlich in Vergessenheit gerathen, zum Mindesten verspürt man zur Zeit auch nicht die geringste Rührigk:it in dieser Angelegenheit. Freilich hätte vor Allen die Stadt Danzig jede Veranlassung, dies Project fort und fort im Auge zu behalten, da derselben die allergrößten Vortheile aus dieser Bahn erwachsen werden; es scheint aber so, als verstände die dortige Kaufmannschaft es nicht, ihren Handel in größere Bahnen zu lenken, als solche die Mutter Natur ihr mit dem Weltmeere und dem schiffbaren Strome von vornherein gespendet hat. Darum wird es an Marienburg sein, einen treibenden Keil hinter diese Angelegenheit zu setzen. Wir glauben nicht falsch zu schließen, wenn wir behaupten, daß das Exportgeschäft und namentlich der Getreidehandel Danzigs bereits durch den Oberländischen Kanal Einbuße erfahren hat. Erfahrungsmäßig hat wenigstens das Getreidegeschäft von Graudenz, welches

nehme aus dem Siewasser auch Düngstoffe auf, die nicht in die Ernährung des Ryegrases eintreten. Diese Düngstoffe müssen dem Boden nach je 3 Jahren durch eine Weizen- oder Rübenernte entzogen werden, bevor wieder Ryegras darauf gesät wird. Man muß den Boden thatsächlich erschöpfen, und Grundsatz ist es, daß man Alles, was man dem Boden in der Form der Siewasser-Verrieselung giebt, ihm wieder in der Form einer Bodenproduction entzieht. Man soll daher niemals Weidvieh auf solchen Wiesen gehen lassen; denn um den größtmöglichen Gewinn aus dem Siewasser zu ziehen, ist es nöthig, den Boden so arm wie möglich zu machen.“

Literarisches.

Volksmärchen illustriert von **Gustav Doré**, übersetzt von **M. Hartmann**. (Stuttgart bei Hallberger.) Wir hatten erst kürzlich Veranlassung auf Dorés Illustrationen der Bibel aufmerksam zu machen, ein anderes gleich ausgezeichnetes Werk liegt uns heut zu gleichem Zweck vor. Es ist staunenswerth wie das Genie des Künstlers so ganz, so liebevoll, so könnig auf seine Stoffe eingetht, sich gleichsam mit ihnen identifizirt. Sind auch die Vorzüge, die unerschöpfliche Fantasie, die charakteristische Benutzung des Landschaftlichen, die Befähigung mit den geringsten Mitteln blendende Effekte zu erzielen allen seinen Schöpfungen gemeinsam, so tritt uns doch aus diesen Märchenbildern ein ganz anderer Geist entgegen, als jener, dessen gewaltiges Pathos sich in den Bibelschöpfungen offenbarte. Mit kindlicher froher Heiterkeit, harmlosem Humor und frischem fröhlichen Fantasieleben verfenkt der zeichnende Dichter sich ganz in die Kinderseele und zaubert uns jene Gebilde noch lebhafter und fesselnder aufs Papier, als unser jugendliches Gemüth sie sich unter den wonnigen Schauern, die jene Geister-, Koboldes- und Spukmären hervorriefen, in seinen kühnsten Fantasiegebilden erschaffen konnte. Auch der Erwachsene wird diese Märchenbilder mit großem Vergnügen betrachten, nicht allein wegen der reizenden Gestalten des Dornenröschen, der Aschenbrödel und der vielen prachtvollen Kinderböfse, auch die Compositionen sind geistreich und höchst effectvoll und einzelne Landschaften schmiegen sich so meisterhaft der Stimmung des Märchenvorganges an, daß die Zeichnungen hierdurch allein schon hohen Werth erhalten. Die Märchen

früher einen nicht unbedeutenden Verkauf für Danzig hatte, um ein Beträchtliches verloren und dürfte mit Eröffnung der Thorn-Insterburger Bahn noch weiterhin geschädigt werden. Es ist traurig, daß wir der guten Stadt Graudenz ein solches Prognostikon stellen müssen, aber Thatsache ist es, daß die zum Theil reichlich producirenden Kreise Kosenberg, Pöbau, Strasburg, Osterode, Meidenburg und ein großes Stück polnisches Hinterland, die früher zumeist nach Graudenz ausfuhrten, nunmehr größtentheils über Dt. Eylau nach Elbing und Königsberg exportiren. Da es würde ganz ausschließlich geschehen, wenn der Oberländische Kanal nicht seine großen Mängel hätte. Die Bahn Thorn-Insterburg wird nun sicherlich den ganzen Handel aus dem genannten Bezirke für Graudenz brachlegen, auch andere Weichselstädte, die mit Danzig in Verbindung stehen, werden Verluste erleiden, und wenn nicht ein Schienenstrang geschaffen wird, der jene Gegend mit Danzig auf directem Wege verbindet, muß der Ausfall dortselbst ein fühlbarer werden. Wir können nun nicht begreifen, wie es möglich ist, daß die Kaufmannschaft zu Danzig, der es doch an Mitteln nicht fehlen kann, jetzt anscheinend die Hände in den Schooß legt. Die wenigen Millionen, welche die kurze Bahnstrecke kosten kann, stehen doch gar nicht im Verhältnisse zu den Vortheilen, die diese Bahn einem großen Bezirke Westpreußens und speciell der Stadt Danzig bringen wird. Absichtlich haben wir hier von den nahe auf der Hand liegenden Vortheilen für das Exportgeschäft gesprochen, weil die Stadt Danzig ein solches vorzugsweise pouffirt, wie gewinnreich bleiben nun aber die Aussichten für den Import; oder sollte sich Danzig in Bezug hierauf, bei der so überaus günstigen Lage und den so vorzüglichen Hafenverhältnissen, noch fortgesetzt von andern Handelsplätzen den Rang ablaufen lassen wollen? Das wird sicherlich noch weiter geschehen, wenn es sich nicht Schienenstränge nach allen Richtungen verschafft. Es sind Millionen, die aus einem Bezirke, den Danzig beherrschen sollte, jährlich für Kolonialwaaren, Spirituosen, Weine zc. nach anderen Hafenplätzen, besonders nach Stettin hin umgesetzt werden. Dies liegt nun allerdings nicht allein an dem Mangel der besprochenen Bahn, denn die Verbindung mit Stettin giebt, selbst wie die Sache jetzt liegt, für die genannten Bezirke immer noch theurere Frachtsätze, als eine solche mit Danzig; wird erstere dennoch vorgezogen, so muß dies nothwendigerweise an dem Zuschnitte der Handelsmaximen Danzigs liegen. Hierauf näher einzugehen, mangelt es an Raum; nur soviel wollen wir hier noch erwähnen, daß der vorbezeichnete weit ausgedehnte Bezirk Westpreußens sich nothwendig an Danzig anschließen muß, sobald die directe Bahnverbindung da ist. Danzig wird dann hinterher die ihm dargebotene Hand schon festhalten, aus der es sich gegenwärtig noch nichts zu machen scheint und wird sich in andere Handelsprincipien hineindrängen lassen müssen, die ihm alsdann auch ganz besonders gut bekommen werden. Die Eisenbahn Marienburg-Dt. Eylau, welche nebenbei die alte Straße nach Warschau in directer Linie aufschließen wird, ist in der That für Danzig eine Lebensfrage und für unsere Stadt nicht minder. Wir hoffen daher, daß das für Marienburg schon früher zusammengetretene Comité trotz der geringen Unterstützung, welche demselben von Danzig aus zu Theil geworden, nicht aufhören wird, durch Wort und Schrift zu wirken und damit zu bekunden, daß dasselbe es versteht, nicht bloß das große eigene Interesse, sondern auch das einer ganzen Provinz wahrzunehmen.“

Soweit die „Nog.-Btg.“ Die Vorwürfe, welche dieselbe der Danziger Kaufmannschaft macht, sind in einer Beziehung nicht begründet. In Vergessenheit gerathen ist hier das Project nicht. Es sind von hier aus nach den verschiedensten Richtungen hin fast ununterbrochen Verhandlungen geführt worden und es schien sogar eine Zeit lang, daß dieselben zu einem guten Resultate führen würden. Indes sind schließlich doch alle Versuche, soviel wir darüber haben erfahren können, fehlgeschlagen. Ob in diesem Augenblicke wieder neue Verhandlungen angeknüpft sind, wissen wir nicht. Nach einer anderen Richtung hin indez enthält die obige Auslassung der „Nog. Btg.“ eine sehr beherzigenswerthe Mahnung. Wir glauben, daß man das Interesse und die Thätigkeit der beteiligten Kreise in der Provinz mehr hätte für die Sache heranziehen müssen, als es geschehen ist. Es ist möglich, daß auch alle gemeinschaftlichen Beratungen und Schritte, die man unternimmt, zu nichts führen, es ist möglich, daß sie uns den Beweis liefern, daß wir auch in gemeinschaftlicher Thätigkeit absolut nicht

find wohl alle im französischen Volke heimisch, die Kelten übertrafen von jeher den germanischen Stamm an Kühnheit und stofflichem Reichthum der Erfindung, an Gewandtheit der Darstellung und an Fähigkeit durch spannende Erzählung ihre Zuhörer zu fesseln. Die meisten Märchen und Sagen, die wir als die unsrigen betrachten, sind ursprünglich über den Rhein bei uns eingewandert. Von Aschenbrödel, Blaubart, gekieffelter Rater und sehr vielen anderen sieht dies vollständig fest. Moriz Hartmanns suniges Talent hat sich der Uebertragung des französischen Märchentextes angenommen und dadurch dem schönen Bude, welches in einer eleganten Prachtausgabe zum billigen Preise von 4 Thlr. uns vorliegt, auch in seinem erzählenden Theile große Anziehungskraft verliehen.

Deutscher Humor in Poesie, illustr. von Oscar Pletsch u. A. Neben den ersten und fantastischen Illustrationenwerken ist bisher der eigentliche Humor stark zu kurz gekommen. Hier haben wir ein Buch, welches durch eine lange Reihe launiger Bilder uns aufs Heiterste stimmt. Die Illustrationen sind meisterhaft, von höchst komischer Wirkung und stehen dem Besten gleich, was uns die fliegenden Blätter jemals gebracht haben. Wer heitere Unterhaltung sucht, wird gern in dem hübsch ausgestatteten Bude blättern. Andere, besonders zu Geschenken für junge Damen passende Bücher, theils mit Illustrationen, theils äußerlich prachtvoll ausgestattet, sind: **Der Jungfrau Wesen und Wirken**, die Arbeit einer pädagogischen Lehrerin, mit gewissermaßen Durchdringung des vielseitigen Stoffes und großer Gemüthswärme geschrieben; **Souvenir, O Frage nicht!** eine Sammlung hübscher Poesien mit illustrirenden Miniatur-Holzsnitten geschmückt und endlich **Leben und Heimath in Gott** von Julius Hammer. Dem religiösen Gedankengang dieses Sammlers zu frommer Erhebung und sittlicher Vereblung geeigneten Lieder, der fern davon irgend einer speziellen Richtung zu huldigen, nur dem Bedürfnisse gebildeter, für religiöse Gefühle empfänglicher Menschen genügen wollte, verdankt dies Buch die freundliche Aufnahme, die es bereits 4 Auflagen erleben ließ. Auch diese neue, durch eine Menge suniger Lieder vermehrte wird sich sicherlich einen starken Freundes- und Leserkreis erwerben.

im Stande sind, die für Durchführung dieses Projectes notwendigen Mittel zu beschaffen, daß wir nicht zu erwirken vermögen, was andere Kreise in ähnlichen Fällen erwirkt haben; aber wir dürfen da, wo es sich um eine solche Lebensfrage handelt, auch nicht eher ruhen, als bis alle gemeinschaftlichen Anstrengungen vergeblich gewesen sind.

Pelplin, 13. Dec. Von Neujahr ab erscheint hier selbst ein polnisches landwirthschaftliches Wochenblatt „Rólnik“ (der Landmann). Als Redacteur desselben zeichnet der Reichstagsabgeordnete Landtschaftsrath Th. v. Jadowski auf Lipinken, eine bei der polnischen Bevölkerung Westpreußens hochangesehene Persönlichkeit. Nach der im Prospect gegebenen Erklärung soll das neue Blatt der allgemeinen Bildung besonders des kleinen polnischen Landmannes und Gewerbetreibenden dienen. Es wird aus drei Abschnitten bestehen, von denen der erste rein landwirthschaftlichen, der zweite den gemeinlichen Angelegenheiten und der dritte der Erweiterung aller Geseze und Verordnungen, die den Landmann und Gewerbetreibenden betreffen, gewidmet sein soll. Die früher in Culm erscheinende, v. J. Chociszewski herausgegebene landwirthschaftliche Zeitschrift „Pias“ wird zu Neujahr nach der Provinz Posen übersiedeln. (S.)

* [Die ostpreussische General-Landschaft] ist zum 17. d. M. zusammenberufen und zum R. Commissar bei derselben ist der Regierungs-Vizepräsident v. Ernsthausen ernannt. (N. A. B.)

Vermischtes.

Gumbinnen. [Wölfe. Auerbahn.] In der Johannisburger Haide sind im Laufe dieses Monats bereits fünf Wölfe geschossen worden. Ueberhaupt sollen sich in diesem Winter in dortiger Gegend wieder viele Wölfe zeigen. — Ein seltener Fall ereignete sich vor kurzer Zeit auf einer Besichtigung des Herrn v. Simpson-Georgenburg. Ein Auerhahn fand sich auf dem Hühnerhof, mitten unter einer Schaar Hühner ein, um deren Morgenmüß mit verzehren zu helfen. Alsbald als seltenes Wildpret erkannt, fiel er einem wohlgezielten Schusse zum Opfer.

Wien, 14. Dec. [Prof. Skoda] ist schwer erkrankt und wurde bereits todt gefagt. Es soll sich jedoch in der letzten Nacht eine leichte Besserung eingestellt haben.

— [Unterseeische Erdbeben.] Aus St. Helena berichtet der Capitän der britischen Barke „Euphrosine“ über eine seltsame Naturerscheinung, die er in der Nacht vom 8. zum 9. November im Atlantischen Ocean beobachtet hat. Um Mitternacht verbunkelte sich der Horizont durch dicke schwarze Wolken, und nach allen Richtungen hörte man ein Geräusch, das einer entfernten Kanonade gleich, während die See in jurchbare Brandung gerieth. Der Compas vibrirte stark und verlor fast seine Polarität. Aus dem Himmel schossen mehrere große leuchtende Meteore, Fische zeigten sich auf der Oberfläche der See und schlugen in unruhiger Bewegung gegen die Seiten des Schiffes, welches in seinem ganzen Bau dermaßen erbebt, daß man das Rumpeln und Boltern deutlich hören und verspüren konnte. Die vulcanische Bewegung der See dauerte bis Sonnenaufgang, wo das Wetter klarer und ruhiger wurde. Der Capitän drückt schließlich die Ueberzeugung aus, daß, nach dem Gittern des Schiffes zu urtheilen, ein unterseeisches Erdbeben stattgefunden haben müsse.

— [Eine neue Locomotive.] Herr Waylis aus New-Orleans hat sich eine neue Erfindung patentiren lassen — ein Wagen, der durch comprimirt Luft fortbewegt wird. Die Luft wird durch Dampfmaschinen auf den Hauptstationen in zwei auf dem Dache des Wagens angebrachten Reservoirs comprimirt und setzt eine kleine auf dem Wagen angebrachte Maschine und mit ihr den Wagen selbst in Bewegung. Die comprimirt Luft in den beiden Reservoirs soll zur Zurücklegung von 10 (engl.) Meilen hinreichen.

Verantwortlicher Redacteur: P. Rödert in Danzig.

Für den Weihnachtstisch.

Das Leben des Königs Wilhelm I. von Preußen in Wort und Bild von A. S. Brandrupp. Mit zahlreichen Holzschnitt-Illustrationen. Vollausgabe 3 Thlr. Feine Ausgabe auf Velinpapier 4 Thlr. — In Prachtband mit dem Reliefbildniß des Königs, gebunden 5 Thlr. (Allgemeine Deutsche Verlagsanstalt in Berlin.) Von allen neuen Werken für den Weihnachtstisch ist wohl kein Buch geeigneter zum Festgeschenk für Jung und Alt im Preußenlande, als diese ausführliche Lebensbeschreibung unseres mit Recht gefeierten Königs, welche nicht nur die anziehenden Schilderungen der so reichen Jugendgeschichte des Königs und das Leben im Hause seiner Eltern, sondern auch seine Theilnahme an den Befreiungskriegen, das Jahr 1848, den Schleswig-Holsteinischen Feldzug und den deutschen Krieg, in kurzer aber vollständiger Treue und populärer Sprache schildert. — **Sinai und Golgatha.** Reise in das Morgenland von Friedrich Adolph Strauß (Berlin, Allgemeine Deutsche Verlagsanstalt.) Seit einer Reihe von Jahren hat sich der Reisebericht von Adolph Strauß über die heiligen Stätten des Bürgerrecht auf unserm Weihnachtstisch erworben. Die stille Sehnucht, die uns gerade in diesen Festtagen nach Palästina zieht und lebhafter als sonst den Wunsch in uns erweckt, auf jenem Boden heimisch zu werden ihn eben so der Phantasie wie dem Gemüthe eigen zu machen, wird in Strauß's Werke nach jeder Richtung hin erfüllt. Im wahrhaft christlichen Sinne geschrieben, geleitet uns das Buch doch auch zugleich als tüchtiger geographischer Führer von Jerusalem nach Bethlehem und Nazareth nach dem Ufer des Jordan und der Höhe des Sinai. Die Darstellung ist anschaulich und geistig bewegt. Der Autor versteht es, die Stimmungen, welche die Landschaft, die Kirche, das Kloster in ihm erweckt hat, im Leser nach- und ausklingen zu lassen. Die Verlagsanstalt hat von diesem vortrefflichen Bude eine Prachtausgabe mit 10 Farbendruckbildern (Jerusalem: Innere Ansicht der Grabeskirche, Straße in Cairo, protestantische Kirche von Jerusalem, Außen- und Innenansicht, Gethsemane und der Ölberg, Bethlehem, Grotte der Geburt Jesu zu Bethlehem, die Stelle am Jordan, wo die Laufe Christi stattgefunden haben soll, Nazareth mit seinem See) veranstaltet, der den vielen Freunden desselben zweifellos neue hinzuzufügen wird. Die Ausstattung ist glänzend und geschmackvoll, die Abbildungen von characterischem Ausdruck und künstlerischem Werth. [5117]

(Eingefandt.)

(4947)

Der deutsche Krieg im Jahre 1866 von H. v. B. 5. Auflage, mit vielen Bildern und Karten (Preis 1 Th.) ist eines der besten Festgeschenke für Erwachsene, wie für die lernbegierige Jugend.

Meteorologische Depesche vom 16. December.

Wort.	Bar. in Bar.linien.	Temp. R.	Wind.	Wetter.
6 Memel	337,5	-2,6	SO	stark trübe.
6 Königsberg	337,2	-2,02	SO	schwach heiter.
6 Danzig	336,9	0,7	SEO	mäßig bedeckt.
7 Gdölin	335,3	0,4	S	mäßig trübe.
6 Stettin	334,7	2,2	SEO	mäßig bedeckt, gestern Regen.
6 Butbus	332,4	0,8	SO	schwach bewölkt, gest. Abend Regen.
6 Berlin	333,8	2,4	SO	schwach bedeckt.
6 Köln	332,4	8,0	SEW	schwach sehr heiter.
7 Flensburg	332,5		SW	schwach sehr trübe, Regen.
7 Petersburg	340,5	-10,8	SW	schwach bewölkt.
7 Stockholm	335,1	+2,2	SEO	schwach bed., gestern Abend Wind SEO.
7 Helder	331,8	7,6	SEW	mäßig bewölkt.

Franco Bahnhof Neufahrwasser

offerire ich bei nunmehr geschlossener Binnenschiffahrt von meinem Lager und aus den für mich noch arrivirenden Schiffen **beste engl. und schott. Maschinen- resp. Kamin-Kohlen, beste Heiz- und Schmiede-Rußkohlen** zu angemessenen billigen Preisen.

Hugo Giesebrecht,
Neufahrwasser.

Bahnhof Neufahrwasser.

Beste Maschinentohlen und Rußkohlen empfiehlt ex Schiffe, frei Waggon, (3518)

Th. Barg, Neufahrwasser.

In allen Buchhandlungen gratis: Weihnachts-Catalog von L. Rauh in Berlin,

enthaltend eine reiche Auswahl gediegener Werke aus obigem Verlage, die meist in mehrfachen Auflagen erschienen, nebst Preis- und ausführlichen Inhaltsangaben sowie den Recensionen angesehenen Männer und Zeitschriften. Der Catalog enthält nur zu Weihnachtsgeschenken geeignete Werke, die sämtlich elegant gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, unter Andern: **Müllensiefen, Andachten** 5. Aufl. 4 Thlr., do. wohlfeile Ausgabe 2½ Thlr.; **Müllensiefen, Zeugnisse** 10. Aufl. ein Jahrgang Predigten, 1½ Thlr.; **Müllensiefen, Wort des Lebens** 4 Sammlungen à ½ Thlr.; **Beyschlag's Leben** 4. Aufl. 2 Thlr.; **Beyschlag's Predigten** 2. Aufl. 3 Bände à ½ Thlr.; **Kögel's Predigten** 2. Aufl. 2 Bände à 28 Sgr. und 1 Thlr.; **Roffhack's Predigten** 3 Bände à 20 Sgr.; **Cassel, Weihnachten** in Geschichte, Sage und Sitten 28 Sgr.; **Die religiösen Novellen der Verfasserin von „Stolz und Still“** und Anderer (Preis jeder Novelle 18 bis 27 Sgr.); **Rutenberg, ästhetische Studien** 15 Sgr.; **Bibliothek der griech. und röm. Classiker** in Uebersetzung 18 Bände 2 Thlr.; **M. Claudius, Tausend und eine Nacht** für die Jugend 11. Aufl. 25 Sgr. Wegen des Inhalts und der hier nicht genannten Werke wird auf den Catalog selbst verwiesen. — Den Catalog sendet die Buchhandlung von **L. Rauh** in Berlin, Planufer 16, auf frankirtes Verlangen **franco** und **gratis**; auch list er in jeder Buchhandlung **gratis** zu haben. (4466)

Die von uns veranstaltete **Feier des Weihnachtsfestes** findet Mittwoch den 23., Nachm. 5 U., im Saale des GewerbehauseS statt. Die uns noch freundlichst zugehenden Gaben für unsere armen Böglinge bitten wir an Frau **Draud, Hundeg. 9, Frau Quit, Johannisg. 24, oder Frau Kafemann, Ketterhg. 4, zu senden. Der Frauenverein der freireligiösen Gemeinde.**

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom heutigen Tage ist durch den notariell abgeschlossenen Gesellschaftsvertrag vom 12. September 1868 unter der Firma **Dirschauer Creditgesellschaft** W. Preuss

gebildete Commanditgesellschaft auf Actien, welche in Dirschau ihren Sitz hat, und deren einziger persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann **Wilhelm Preuss** in Dirschau ist, sub No. 17 des Gesellschaftsregisters mit dem Bemerkten eingetragen, daß 167 Aktien à 200 Thlr. im Betrage von 33,400 Thlr. gezeichnet sind, und daß die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen des persönlich haftenden Gesellschafters oder des Aufsichtsraths als gebrügig gesehen gelten, wenn sie zweimal im Dirschauer Anzeiger und in der **Danziger Zeitung** veröffentlicht und den Commanditisten te anders zugefertigt werden.

Pr. Stargardt, den 9. December 1868. (5108)

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

Karl Russ. In der freien Natur.

Schilderungen aus der Thier- und Pflanzenwelt. 2 Bände. Jeder Band broch. à 1¼ Thlr., geb. 2 Thlr. — **Meine Freunde.** Lebensbilder u. Schilderungen aus der Thierwelt. Mit 4 Zeichnungen in Tondruck. Broch. 1 Thlr., geb. 1¼ Thlr. Empfohlen vom K. Preuss. u. K. Würtemberg. Unterrichts-M., vom K. Sächs. Kultus-M., vom Grossherz. Badisch. Oberschulrath,

Verlag von Max Boettcher in Berlin. Vorräthig bei **Th. Anhuth, in Sauer's Buchh., Const. Ziemssen** in Danzig. (5071)

Der preussische Nationalkalender für 1869.

von jeher derjenige aller deutschen Volkskalender, welcher alljährlich zuerst auf dem literarischen Markte erscheint, liegt uns in seinem 45. Jahrgange vor Augen und begrüßen wir diesen alten Hausfreund auch dieses Mal mit wahrer Freude. Ist es eigentlich überflüssig, über ein Unternehmen, das sich durch beinahe ein halbes Jahrhundert bewährt, noch Worte der Empfehlung zu verlieren, so wollen wir doch nicht unterlassen, der Verlags-handlung für die höchst geschmackvolle Ausstattung dieses neuen Jahrganges unsere Anerkennung zu zollen und unsere Leser auf diese wirklich empfehlenswerthe Büchlein aufmerksam zu machen. Vorräthig in allen Buchhandlungen. (4733)

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen

in besonderem, an das Pädagogium Ostrowo bei Pilehno sich anschliessenden Lehr-Cursus. Das Leben in ländlicher Stille ermöglicht strenge Ueberwachung und schnelle Förderung. Hon. 100 Thlr. quart. Prospekte gratis. **Dr. Beheim-Schwarzbach,** (4830) Director.

Danksagung.

Nachdem ich lange an der Brustkrankheit gelitten, u. viele Aerzte u. Bäder erfolglos gebraucht bin ich durch Herrn **Dr. Rosenfeld** hier selbst, Leipzigerstr. No. 111, vollständig wieder hergestellt worden u. fühle ich mich wieder neu gekräftigt. Zudem ich Herrn **Dr. Rosenfeld** hiermit öffentlich danke, kann ich dessen Curmethode, die in jeder Häuslichkeit leicht anwendbar ist, angelegentlich empfehlen. (2933) **J. Selman,** Rentier in Berlin, Potsdamerstr. No. 107.

Gummischuhe in preiswerther Qualität empfiehlt in allen Größen die Schirmfabrik von **F. W. Dölchner,** Joppen-gasse 35. (5132)

Große geröstete Weichselneunaugen, in 1/2 u. 1/4 Schod. Fäßchen verpackt, auch stückweise zu haben, empfiehlt billigt (5133) **Alexander Heilmann,** Scheibenerg. 9.

Wie das Publikum die Wirkungen von echten Fabrikaten anerkennt und ihre Nachahmungen verwirft.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Innsbruck, 24. October 1868. In einer hiesigen Materialienhandlung werden Ihre Malzfabrikate zum Verkauf angekündigt. Da ich auf der Chocolate den Namen „Johann Hoff“ vermisse, und dies als das Zeichen der Echtheit Ihrer Malzfabrikate bezeichnet ist, so ersuche ich Sie, um sicher zu gehen, mir 3 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolate zu senden. **Rudolph Willam, R. R. Postoffizial.** Fiume, 13. October 1868. Ich erlaube um recht baldige Uebersendung von 12 Flaschen Malz-Extract. **Baron Beltheim,** Hauptmann im 31. Infanterie-Regim. Deutschgleuten, 24. October 1868. Nachdem Ihre letzte Sendung Malz-Extract bei meiner Frau sehr gut anschlößt, so wollen Sie eine neue Sendung an mich per Eilgut gelangen lassen. **Carl Dostal,** Verwalter. Smogoszew, 12. October 1868. Ich erlaube Sie, mir wieder von Ihrem heilsamen Malztract zu senden. **Hedwig, Gräfin von Mysielska.** Trebatsch, 12. October 1868. Die wohlthätige Wirkung Ihres weltberühmten Malztract-Gesundheitsbiers hat sich bei meiner Tochter zweimal glänzend bewährt. **Hübler, Bürgermeister a. D.**

Gestützt auf die zahllosen Anerkennungen von ganz Europa, über die Reclität der **Johann Hoff'schen** Malzfabrikate, über ihren Wohlgeschmack, ihre gesundheitsfördernden Eigenschaften und ihre Heilkraft können wir dieselben als die nützlichsten und angenehmsten Weihnachtsgeschenke empfehlen.

Fabrik-Preise in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, sind folgende: Inklusive Rabatt und postmäßiger Verpackung kosten 13 Flaschen Malztract-Gesundheitsbier 2 Thlr. 28 Sgr. — Malz-Gesundheits-Chocolate I. Qualität 5½ Pfd. 5 Thlr., II. Qualität 5½ Pfd. 3 Thlr. 10 Sgr. — Brustmalzbonbons in Beuteln à 8 u. 4 Sgr. (bei 10 Stück 1 gratis) — 6 St. Malzkräuter-Toilettenseife im Carton 25½ Sgr., 40 Sgr., 27½ Sgr. und 13½ Sgr. — 6 Stück Malzkräuterbäderseife 52½ Sgr. und 27 Sgr. Bei bedeutenden Quantitäten, je nach Verhältnis größern Rabatt. Flaschen und Emballage werden rückergeben. Um die eingehenden Aufträge bis zum Feste pünktlich effectuiren zu können, werden dieselben recht frühzeitig erbeten.

NB. Die Herren Depositaire der **Johann Hoff'schen** Malz-Heilsfabrikate sind berechtigt, an solchen entfernten Plätzen, wo bedeutende Unkosten für Fracht, Steuer etc. entstehen, diese zum Theil auf die Waare zu schlagen resp. die desfalligen Preise entsprechend zu erhöhen.

Die Niederlage befindet sich in Danzig bei **Alb. Neumann, Langem. 38, Stetler** in **Pr. Stargardt, J. Reistkow** in Marienburg. (2038)

Für den Weihnachtstisch! Das Allerneueste ist der Wettervogel,

ein Sygroskop, als untrüglicher Wetterprophet. Eine auf einem polirten Sockel ruhende Glasglocke bedeckt einen auf Blumen sitzenden Colibri, welcher, sich drehend, durch seine Stellung zu der unter ihm angebrachten Scala die Witterung mit die geschmackvolle Ausstattung eine Bierde des Zimmers. Direct bezogen ist der Preis pro Stück 1 Thlr. incl. Verpackung. Zusendung erfolgt sofort nach Auftrag gegen Einbindung des Betrages (per Postanweisung) oder gegen Postvorkauf. Gleichzeitig empfiehlt für Weihnachten:

Mikroskope zu 1½ und 3 Thlr. pro Stück. (4843)
Botanische Coupen, 1., 2., 3fache: 7½, 12½, 17½ Sgr.
Mikroskopische Präparate à Duzend 1½ und 2½ Thlr.

Den ausführlichen Preis-Courant gratis und franco. Das Mikroskopische Institut von **W. Glüer** in Berlin, Giesstraße No. 4.

Bekanntmachung.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir dem Herrn **A. Fast** in Danzig den Alleinverkauf unseres **Coffee-Schroots**, das anerkannt reinste und beste Surrogat, für Danzig übertragen haben.

Herr **A. Fast** verkauft unser **Coffee-Schroot** zu unserm Fabrikpreise mit Hinzurechnung der Fracht.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unser Fabrikat mehrfach nachgemacht worden ist und bitten auf unsere Firma genau zu achten. (4745)

Braunschweiger Actien-Sichorien-Fabrik zu Rühme bei Braunschweig.

Alle Kranke können sich leicht helfen!

Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in **Arndts Verlagsanstalt** in Leipzig erschienene Buch:

Dr. Werners neuer Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke und Schwache. 6. Auflage. Preis 6 Sgr.

Empfehlungen bedarf dieses Buch nicht mehr, denn in jedem Orte Deutschlands leben Personen, die ihm ihre Gesundheit zu danken haben. Beim Kaufe des Buches achte man aber darauf, daß es den richtigen Titel: „**Neuer Wegweiser**“ führt. [2451] Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verichönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend zu haben in Danzig bei **Albert Neumann, Langenmarkt No. 38,** sowie in **Berent Gottfr. Rint, Elbing A. Leuchert** und in **Pr. Stargardt** bei **Joh. Th. Rüple.** (1710)

Thee-Lager von (1493) **Carl Schnarcke,** Brodbänkengasse No. 47.

Homöopathische Apotheke, Haus- und Thierapotheken, erstere von 3 A., letztere von 4 A. an, sowie auch einzelne Mittel und Bücher zum Selbstunterricht sind stets in großer Auswahl vorräthig. Auswärtige Bestellungen werden aufs schnellste besorgt. (1489) **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse No. 15.

Maison Haby,

pour la coupe de cheveux. Poröse Haartouren und Toupets für Herren und Damen, auf einer Gaze aus weissem Menschenhaar gearbeitet, als das **Dauerhafteste, Natürlichste, Leichteste und Gesündeste** empfiehlt die Haartouren-Fabrik

4. Ketterhagergasse 4, im Hause neben der Gambirushalle. Die schönsten langen Flechten, Chignons etc. von ausgekamnten Haaren von 10—15 Sgr.

Man wird sorgsam, sauber, geschickt und elegant frisirt in meinem durch eine prächtige helle Parterre-Lokalität begünstigten Frisir- und Haarschneide-Salon.

Um allen Wünschen gerecht zu werden, wird das Publikum **nicht von Gehilfen,** sondern stets eigenhändig von mir mit der grössten Aufmerksamkeit bedient. Haarschneiden 2½ Sgr. im Abonnement 4 Marken 10 Sgr. (4554)

A. Schlezewski, Gypsfiguren-Fabrikant,

Mahtaufgasse No. 3, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke sein Lager **Gypsfiguren,** sowie **Consolle** in jeder beliebiger Größe und Facon.

Der Verkauf der von uns von unren Armen angefertigten Arbeiten befindet sich vom 2. bis 22. December Frauengasse 45, parterre in dem Hause des Herrn **Doubberd** und bitten wir das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch. **Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.**

1 feineres Colonialw.-Geschäft, oder eine dazu geeignete Privatgelegenheit wird zu mietthen, oder auch ein passendes Haus zu kaufen gesucht. Meldungen nimmt **Schulz, Deutergasse No. 3,** entgegen. (5082)

Langefuhr 66 billig zu verkaufen: 1 vollst. Destillir-Apparat, 1 Spiritus-Reinigungsfaß, diverse Fastagen und Risten, sowie diverse Liqueurflaschen. (5007)

Mit dem ersten Januar 1869 wird die Borstherstelle in meinem Bureau vacant. Dazu qualifizierte und der polnischen Sprache mächtige Personen erlaube ich, sich unter Beifügung von Zeugnissen über ihre Befähigung bei mir schriftlich zu melden und die Höhe des monatlichen Salairs anzugeben. (4941) Neustadt in Westpr., den 12. December 1868. **Grosz, Rechtsanwalt.**

Mehrfach wird in unserer Stadt **Pr. Stargardt** gewünscht, daß sich noch ein tüchtiger und thätiger Arzt niederlasse, da hier nur zwei Aerzte vorhanden sind. (5081) **K.**

Ein junger Deconom praktisch gebildet, sucht Stellung als Wirthschafter sofort auf einem kleinen Gute, event. eine 2. Wirthschafterstelle. Adressen bitte unter **G. A. G. 4957** in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine solide junge Dame, die sehr geschickt im Bucharbeiten ist, und mindestens 5—6 Jahre gearbeitet hat, und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten fertigen kann, findet zu **Neujahr** eine Stelle in Conis in Westpreußen. **Gehalt 70 Thlr.** und freie Station. Auskunst ertheilt die Expedition unter No. 4976.

Das Haus **Kürschnergasse 2,** in welchem seit 3 Jahren ein **Tabacks-Geschäft** betrieben, ist entweder ganz od. getheilt von **Ostern** ab zu verm. Näh. **Langenmarkt 13.**

Zum Januar werden 3000 Thlr. gegen gute Zinsen auf 1 Jahr gegen Wechsel und Verpfändung bedeutender Hypothek gesucht. Gefällige Adresse unter 5130 dieser Zeitung erbeten.

Neufahrwasser ist eine Gastwirthschaft, verb. mit **Danzgerechtigkeit** und Material-Geschäft, zum 1. Januar 1869 zu vermietthen. Näheres datelbst **Olivaerstr. 65,** in der Bäckerei von **J. A. Krüger.** (4944)



Voch-Auction zu Dembowalonka bei Briesen in Westpreußen

am 21. Januar 1869, Mittags 1 Uhr, von 39 Vollblut-Thieren des Rambouillet-Stammes. Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt. (4715)

S. v. Hennig.

Für Jagdliebhaber!

Hirsch- und Rehwildwaaren v. A., laufende Mäuse a 1 Zhr., Maschinen zum Flohfangen a 1/2 Sgr., Gellungene Jungen, Wabbecher, Manchervies, Tabackslasten, Jagdrauchpfeifen m. Wasserlöcher mit Perzellen aus geschlagen u. i. feinsten Schmitzarbeiten, drolligste Cigarrenspitzen v. A., i. B. der Jäger, welcher bei Gebrauch sein Gewehr anlegt, ferner der Schneider, der dann arbeitet m. d. S.: „Ich — Jungesell muß mir die — stücken, hält ich ein Weib dau, legt ich mich auf den Rücken.“ — Kautanische Wassertaucher a 10 Sgr. Indische Zauberkugeln, bei Besetzung mit Wasser entzünden die üppigsten Blumen, dabei eine Manfette zum Gebrauch. Langgasse 83. (5090) Franz Fechtmayer.

Von **Johann Maria Farina** in **Cöln**, ältest. Destillateur d. Cölnischen Wassers, erhielt neue Sendung und gebe ab: das halbe Dhd. kleine Flasch. zu 1 Zhr. große dieselben double zu 1 1/4 u. 2 1/2 Zhr., Viertel-Champagner-Fl. mit Geslecht in double mit 17 1/2 Sgr. das Stück (im Dupend noch billiger). (5116) **J. L. Preuss**, Portschaisengasse No. 3.

Holzverkauf.

Am Montag den 11. Januar 1869, von Vormittags 11 Uhr ab sollen im Gasthose des Herrn **Naikowski** in **Dsche** aus dem Forste in der Wiltungen und zwar dem Schulzbezirk **Nehberg** (früher zum Forstrevier **Dsche** gehörig) ca. 860 Stück starke Kirschen-Baumhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige werden hierin mit dem Bemerkten eingeladen, daß 1/3 des Kaufgeldes im Termin angeht werden muß, die übrigen Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Das Anstosspregester kann vom 4. Januar l. J. ab auf der hiesigen Registratur eingesehen werden, auch ist der Förster **Bickner** zu **Nehberg** bei **Gr. Schlewitz** angewiesen, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Wiltungen bei **Gr. Schlewitz**, d. 12. Dezbr. 1868. (5107) **Königliche Oberförsterei**.

Wassermühle-Verkauf.

Eine Mühle mit 3 Gängen, 1/3 Meile von der Stadt in **Dstpr.**, nebst 150 Morg. Land, die Hälfte Weizen, die andere Hälfte Roggenboden, Gebäude in bestem Zustande, lebendes Inventarium: 10 Kühe, 4 Pferde, 2 Ochsen. Kaufpreis 13,5000 Zhr., Anzahl. 5000 Zhr. Alles Nähere wird die Güte haben mitzutheilen Herr **Güter-Agent Pianowski**. (5131) **Poggenpuhl 22 in Danzig**.

Gasthof-Verkauf.

Ein in voller Nahrung stehender Gasthof in einer bedeutenden Stadt ist sofort für 8000 Zhr., bei 3-4000 Zhr. Anzahlung, zu verkaufen. Alles Nähere bei (5074) **F. A. Deschner**, Frauengasse No. 36.

50 Stück starke fetter Hammel, sowie 56 Stück fetter Mutterschafe stehen zum Verkauf. (5076) **Gr. Grünhof bei Mewe**.

Müller.

Ein Lehrling findet sofort oder vom 1. Januar l. J. in meinem Schnittwaaren-Geschäft **Placemont**. (5092) **Marienwerber**.

L. Lippmann.

Ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter Mann mit ausgezeichnetem Handschrift sucht Engagement. Derselbe würde, wenn nötig, auch auf Reisen gehen, da er in letzterem Fache bereits sieben Jahre conditioniert hat. Gute Atteste können vorgelegt werden. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Philologe, als Hauslehrer erfahren, evang. Confess., gut musk., der auch im Engl. u. Französi. unterrichtet und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht wo möglich zu Neujahr eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Auskunft ertheilt der pens. Kadettenlehrer **Trantmann** in **Cöln**. (5077)

Eine Wohnung in der Nechtstadt, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör wird vom 1. April l. J. zu mieten gesucht. Wohnungen in der **Danziger Zeitungs-Expedition** sub No. 5135.

Ein eleganter eingerichteter Zimmer, eine Treppe hoch, ist vom 1. Januar ab an einen ruhigen Herrn zu vermieten. **Vorstadt, Graben 21**. (5142)

Ein kleines Zimmer (parterre) wird sofort zu mieten gesucht. Adressen sub No. 320 in der Exped. d. Ztg.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinem großartigen Lager von **Winter-Mänteln und Jacken** bis zum 1. Januar 1869 vollständig zu räumen, verkaufe von heute ab (4771)

zu jedem Preise.

Peril, 70. Langgasse 70.

Weihnachts-Ausstellung,

4. Glockenthor 4.

- Für 3 A einen Zuckertafel, 6 A ein Notizbuch mit vergold. Deckel, 9 A ein Portemonnaie, ganz in Leder, 9 A ein Schreib-Album, 1 Sgr. ein Federtafel mit Füllung, 2 Sgr. eine Schreibmappe, 2 1/2 Sgr. 100 St. Couverts, 2 1/2 Sgr. ein Photographie-Album, 2 1/2 Sgr. 144 St. Stahlfedern, 4 Sgr. 1 Pfd. Siegelad, 6 Sgr. 1 Notemappe, 25 Sgr. 100 Stück Visitenkarten, elegant lithographirt. (3893)

Großes Lager von **Papier**, Schreib- und Rechenmaterialien, **Tornistern**, **Schul- und Damenaschen**, **Necessaires**, **Brief- und Cigarrentaschen**, mit und ohne Stickerie, **Garderoben- und Handtuchhalter**, **Bürteln**, **Gürtelschlössern**, **Brochen** und **Ohringen**, **Bürsten**, mit und ohne Stickerie, **Feuerzeugen**, **Brillen-Gläser**. (3893) **Gratulations-, Tauf- und Hochzeitskarten**, **Cotillon-Orden** in größter Auswahl, **Contobücher** aus der **Fabrik von Carl Kühn** und **Söhne** zu **Fabrikpreisen**. **Copierbücher**, 1000 Blatt, 1. 10 Sgr. **Wilhelm Homann**.

Weihnachts-Ausstellung

von **Richard Lenz**, **Töpengasse 20**, **Parfümerie- und Toilette- Seifen-Geschäft.**

In ihrem Arrangement einzig dastehend und an Reichhaltigkeit aller in dieses Fach schlagenden Artikel schwerlich zu übertreffen. **Echt französ. Parfüms** in fein geschl. großen Flacons von 5 Sgr. an. **Feinste französ. Cartonnagen**, gefüllt mit Parfümerien, in eleganter und zierlicher Ausstattung, von 5 Sgr. an bis zu den theuersten. **Aruppen** in ca. 200 verschiedenen Mustern, höchst überraschend und durchgehends neu, gefüllt mit Parfümerien, Confituren und leer, von 1 1/2 Sgr. an. Als **Entillon-Gegenstände** dürften diese ganz besonders zu empfehlen sein. **Früchte u. Figuren aus Wachs**, als Nähwachs zu verwenden, höchst sauber gearbeitet. (5112)

Feinste französ. Cartonnagen (leere) zum beliebigen Füllen mit Parfüms, Confituren u. von 2 1/2 Sgr. an. **Weintrauben** in Körben und Porzellantellern. Jede Beere ist mit Parfüm gefüllt, kann abgenommen und wieder aufgesteckt werden. **Flaconkästchen** mit 2 und 3 Flacons Parfüm fürs Taschentuch. **Taschen-Flacons**, **Schott. Nippfassen**, **Niechtfissen**, **Handschuhkasten**, **Bonbonnieren** und dergl. mehr.

Gleichzeitig halte mein reichhaltiges Lager von Parfümerien und Toilette-Artikeln aus den renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes bestens empfohlen. **Richard Lenz**, **Töpengasse 20**, neben der **Homann'schen** Buchhandlung.

Louis Wittig & Co.,

Cöthen, Bahnhof. **Fabrik des echten homöopathischen, genau nach Vorschrift des Herrn Sanitätsrath Dr. Arthur Duke präparirten** **Gesundheits-Caffee.**

Depots in allen größeren Städten des Zollvereins. Gefällige Preisangeben unter Referenzen. **Aufgaben finden prompte Erledigung.** (4705)

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand 59,832,100 Zhr.
Effectiver Capitalfonds 15,260,000 „

Versicherungen vermittelt durch **A. Fuhrmann in Danzig.**

- J. Jacobsohn** in **Verent**, **Kanzleidirector Wolff** in **Carthaus**, **A. Preuß** jun. in **Dirschau**, **Stadtkämmerer v. Zatorski** in **Pöbau**, **Apotheker Wulert** in **Neustadt W./Pr.**, **Fr. Hagendorf** in **Pr. Stargardt**. (1541)

- Frischen Aistrach**, **Berl-Caviar**, **Strasburger Pasteten**, **Gothaer Cervelat-Wurst**, **Pommersche Gänsebrüste**, **geröstete Neunaugen**, **feine holl. Springe**, **Roquesfort-Käse**, **Gamembert-Käse**, **Neuschäteller Käse**, **Chester Käse**, **Bunvernickel empfiehlt** (5137) **A. F. A. S. Langenmarkt No. 34.**

Alles in einem Depot

für **Danzig** und Umgegend der rühmlichst bekannten **Bunsch-Essenzen** von **Joseph Selner** in **Düsseldorf**, **Hoflieferant Sr. Majestät des Königs** bei **A. Fast, Langenmarkt 34.** (3999)

Suppen-Anstalt

des **Armen-Unterstützungs-Vereins** im **Franziskanerkloster**. Vom 14. d. Mts. ab findet die **Vertheilung** der Suppe von **12 bis 1 Uhr** statt.

Der **Vorstand**. Auf dem Gute **Quaschin** stehen **45 fetter Schöpsen** zum Verkauf. (5001)

Ein **Ladenlokal** in der **Langgasse**, mit oder ohne **Wohnung**, zu vermieten. Adressen unter **5115** in der **Expedition d. Bl.**

Bremer Rathskeller.

CONCERT von **Sonnabend** **Abend** jeden **Vormittag** und **Abends**. **Carl Janowski**.

1. Vorlesung zum Besten der Herberge Zur Heimath

Sonnabend, den **19. December**, **6 Uhr**, **Concordia**, **Eingang Hundegasse**. **Divisionsprediger Steinwender** wird lesen über: **„Johannes Falk“**. **Eintrittspreis 10 Sgr.**

Die kleinen Pflinglinge unserer **4 Klein-Kinder-Bewahranstalten** werden die **Weihnachtsbescheerung** am **zweiten Feiertage**, **5 Uhr** **Nachmittags**, in dem uns wohlgenügend eingeräumten **Artushofe** erhalten, in dem man, mit einer von uns an die **Wohlthäter** der **Anstalten** gesendeten **Karte** durch die **Gastellans-Wohnung** eingibt; für **2 1/2 Sgr.** durch den **Haupteingang**. Die **420** **Freude leuchtende Gesichter** und das **schöne**, aus **höflich dankbarem Herzen** gesungene **Weihnachtslied**, wird gewiss in vielen **Zuschauern** eine **erhebende Weihnachtsstimmung** anregen. Die uns noch **gütigst** zu **spendenden Gegenstände** oder **Geldbeiträge** werden **dankend** in **Empfang** nehmen die **Herrn Prediger Stoich**, **Petri-Kirchhof**, **C. S. Zimmermann**, **Hundegasse 46**, **Cabus**, **Langgasse 55** und die im **Namen** des **Vorstandes** **Unterzeichnete**.

Frau Auguste Köchin, **Heil. Geilgasse 77**, **Saal-Etage**. **Freitag** den **18. December 1868**. **Abonnement suspendu**.

Benefiz des **Herrn Ludwig von Ernest**. **Neu einstudirt**:

Göh von Berlichingen mit der eisernen Hand.

Schauspiel in **fünf Acten** von **W. Goethe**. **„Adelheid“**: **Frl. Reichmann**, vom **Stadttheater** zu **Köln**, **„Maria“**: **Frl. Aug. Wellinger**, vom **Stadttheater** zu **Leipzig**, **als Gäste**.

Ein **Stück mittelalterlicher Zerrissenheit** in unserm **deutschen Vaterlande** wird in **„Göh von Berlichingen mit der eisernen Hand“** von **Goethe's** **Genie** zur **Anschauung** gebracht. Die **Handlung** spielt **lange** vor der **Reformation** und die **Zerrissenheit** des **Vaterlandes** spiegelt sich auch in der **jetzigen** **Verhältnisse**, wenn auch nicht so **grell**, mehr ab, der **particularistischen Hydra** sind durch die **gewaltige** **Schaffung** des **Norddeutschen Bundes** der **Köpfe** **zwar** viele **abgeschlagen**, allein ihr **seliges** **Ende** hat sie noch **immer** nicht **erreicht**. **„Göh von Berlichingen“** ist ein **Stück** **deutscher** **Geschichte**, deren **lebendige** **Darstellung** **keiner** **verjähren** **solte**, **judem** **ist** **dieses** **Meisterwerk** **Goethe's** **seit** **beinahe** **14** **Jahren** **hier** **nicht** **aufgeführt** **worden**, und **geht** **unmehrer** **Freitag**, **am** **18. d. M.**, **zum** **Benefiz** **unseres** **wohlverdienten** **ausgezeichneten** **Darstellers** **Hrn. v. Ernest** **und** **unter** **Mitwirkung** **des** **Gesamtpersonals** **und** **zweier** **weiblichen** **Gäste** **von** **großem** **Reiz** **und** **hoher** **Schönheit** **in** **Scene**.

Zwei Seelen und ein Gedanke.

Die **Wiener „Presse“** vom **1. December** bringt ein **Journal** von **Karl Frenzel**, **„Der linter Plaudereien“**, dessen **letzter** **Auslag** **beginnt**: **„Den** **Mittelpunkt** **der** **Vergnügungen** **bildete** **die** **Musik**. **Heinrich** **Heine** **hatte** **1844** **den** **Untergang** **des** **Virtuosenthums** **prophezeit**; **es** **schien** **ihm** **seinen** **Höhepunkt** **erreicht** **zu** **haben**. **Leider** **hatte** **er** **sich** **getäuscht** **u. s. w.“**

Die **„Westpreussische Zeitung“** vom **12. December** bringt einen **Artikel**: **„Concert** **von** **Ant. Rubinstejn“**, welcher **beginnt**: **„Etern** **find** **endlich** **das** **lange** **angekündigte** **Concert** **von** **A. R.** **im** **Saale** **des** **Gewerbelauses** **statt**. **Heinrich** **Heine** **hatte** **1844** **den** **Untergang** **des** **Virtuosenthums** **prophezeit**; **es** **schien** **ihm** **seinen** **Höhepunkt** **erreicht** **zu** **haben**. **Leider** **hatte** **er** **sich** **getäuscht** **u. s. w.“**

Dann **lasen** **beide** **Artikel** **einige** **zwanzig** **Zeilen** **durchaus** **gleichlautend** **fort** **bis** **zur** **folgenden** **Differenz**: **Die** **Wiener „Presse“** **schreibt**: **—** **„Ach!** **der** **arme** **Heinrich** **ist** **tot**, **aber** **der** **Musikhammer** **ist** **ewig!** **Zwei** **Virtuosen**, **Rubinstejn** **und** **Louig**, **kämpfen** **jezt** **bei** **uns** **um** **den** **Preis** **in** **der** **Sing-Academie**. **Bei** **jedem** **ihrer** **Concerte** **ist** **der** **Saal** **so** **überfüllt**, **daß** **der** **bekannte** **Apfel** **nicht** **zur** **Erde** **kaun** **u. s. w.“**

Dagegen **sagt** **die** **„Westpreussische Zeitung“**: **„Ach,** **der** **arme** **Heinrich** **ist** **tot**, **aber** **der** **Musikhammer** **ist** **ewig**. **Bei** **dem** **Concerte** **Ant. Rubinstejn's**, **dem** **man** **nach sagt**, **er** **beabsichtige**, **sich** **ein** **Vermögen** **zuzammen** **zu** **concertiren**, **um** **später** **ungestört** **der** **Composition** **leben** **zu** **können**, **war** **der** **Saal** **so** **gefüllt**, **daß** **der** **bekannte** **Apfel** **nicht** **zur** **Erde** **konnte** **u. s. w.“**

Nach **dieser** **kleinen** **Meinungsverschiedenheit** **gehen** **dann** **beide** **Artikel** **wieder** **einige** **zwanzig** **Zeilen** **Wort** **für** **Wort** **in** **vollkommenster** **Eintracht** **bis** **zum** **beiderseitigen** **Ende**. — **Wie** **sehr** **wird** **Karl** **Frenzel** **durch** **diese** **innigste** **Gedankenharmonie** **mit** **seinem** **Danziger** **Collegen** **erfreut** **sein!**

Druck **und** **Verlag** **von** **A. W. Kafemann** **in** **Danzig**.